

Protokoll Fachtreffen 1

Initiative Kulturelle Bildung Stärken!
für den

Berliner Runden Tisch Kulturelle
Bildung im Kontext Schule und Kita

rundertisch@inkubi.berlin
www.inkubi.berlin

| | |
|---------------------|--|
| Datum | 11.12.2024, 1. Treffen, im PODEWIL |
| Teilnehmende | 24 Moderation: Jennifer Aksu, Projektleitung BeRuTiKuBi; Chris Benedict, KinderKulturMonat, Initiative Kulturelle Bildung Stärken! Protokoll: Stefan Roigk, geräusch[mu'si:k]; InKuBi Stärken! |

Vor Einstieg in die AG-Arbeit gibt es einen kurzen Austausch über die aktuelle Lage und Situation der anwesenden Programme/Projekte ausgetauscht bezüglich der avisierten Kürzungen im Landeshaushalt für 2025:

Die letzten Wochen waren bezüglich der Zukunft der Programme, des Runden Tisches und der Kultur im Allgemeinen durch viele Unsicherheiten geprägt und führten dadurch zu vielen Emotionen. Die Kultur zeigte sich solidarisch füreinander, war laut und sichtbar, konnte letzten Endes aber die massiven Kürzungen an den Programmen der Kulturellen Bildung (finanziert aus Mitteln der Ressorts Kultur und Bildung) und somit an den Programmen für Kinder und Jugendliche, nichts ändern.

Es folgt ein kurzer Austausch mit den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses in der Runde, ob unsere Einschätzungen in dieser Weise korrekt sind und was das für die Zukunft unserer Programme bedeutet. Alle schildern ihren Unmut und wie der Umgang mit den Kürzungen eigentlich von Ihrer Seite angegangen beziehungsweise gewünscht war und wo die Schwierigkeiten bestanden.

Die Moderation dankt für die kurze Einordnung und beschreibt die Situation für InKuBi als absurd, da wir eigentlich über benötigte Aufwüchse und langfristige Perspektiven sprechen wollten und nun über das Kitten und Retten unserer Programme reden müssen. Vor allem wenn man bedenkt, um welch geringe Summen es dabei geht und welch große Wirkung diese für Kinder und Jugendliche bedeuten. Mit diesem Appell sollten wir nun in die Zukunft schauen!

Überleitung in die eigentliche Arbeit des FACHTREFFENS. Der BeRuTiKuBi ist angetreten, um gemeinsam langfristige Strukturen zu verankern und sinnvolle Zukunftsperspektiven zu schaffen.

Tagesordnung 1

Ablauf —

Beim Fachtreffen haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, den beim Auftakt gegründeten Arbeitsgruppen (Qualität, Finanzen, Struktur) bei ihrer Arbeit „über die Schulter zu blicken“: Was sind die Inhalte und Schwerpunkte an denen in den AGs

gearbeitet wird? Wie ist das zu bewerten? Was für Ergänzungen wären sinnvoll? Was fehlt? Wo müssen wir genauer hinsehen?

Jede AG hat zwei Thesen mitgebracht. Ziel ist es, diese im Einzelnen vorzustellen und im Anschluss gemeinsam in kleinen Arbeitsrunden diskursiv zu vertiefen und zu ergänzen und auch an notwendigen Stellen kritisch zu diskutieren.

Diese Thesen / Empfehlungen sollen am Ende des Prozesses in die Zuständigkeiten der Anwesenden (Politik und Verwaltung) zur Umsetzung übergeben werden und deshalb möchten wir über Machbarkeiten und Diskussionsräume nachdenken, Unmachbarkeiten aufzeigen und möglichst widerstandsfähige Handlungsempfehlungen ausarbeiten.

Es folgen kurze Berichte aus den AGs und die Vorstellung der jeweils 1-2 Thesenentwürfe:

Thesen der AGs

AG Qualität —

Kerstin Wiehe und Manuela Kämmerer (Koordination und Moderation der AG) stellen die AG vor: In der AG arbeiten unter anderem Vertreterinnen der SenBJF aus dem Bereich Kita und Schule, der SenKGZ, dem SFBB, der SFPH, dem Netzwerk frühkindliche Kulturelle Bildung, der Alice Salomon Schule, der Jugendkunstschulen, Künstlerinnen, sowie der Programme Bauereignis, geräusch[mu'si:k], QuerKlang, Kulturagent*innen und TUKI.

Die AG hat sich bisher 2-mal getroffen und das Thema Qualität ist komplex, da es die Qualität der Angebote aber auch der Vermittlung selbst meint. Deshalb überlappt sich die Arbeit der AG in vielen Bereichen mit den bereits bestehenden inhaltlichen und fachlichen Rahmenbedingungen bzw. Rahmenplänen, in welchen die ästhetischen Inhalte der Kulturellen Bildung beschrieben werden. An diese möchte die AG anknüpfen und sie aus einer Selbstverpflichtung heraus und mit einem solidarischen Selbstverständnis für unseren Zusammenschluss in konstruktiv formulierten Handlungsempfehlungen fortführen und wo notwendig weiterentwickeln. Dabei ist genau zu identifizieren, welche der erarbeiteten Forderungen und Empfehlungen sich an wen richten werden.

These / Empfehlung: Der umfangreiche & hinlänglich beschriebene Qualitätsanspruch (Credo) Kultureller Bildung in Berliner Kitas & Schulen (Zielgruppenvielfalt, Prozessoffenheit, Konzeptdichte, ästhetische Praxis, Wirksamkeitsbeschreibungen, Kooperations-/Netzwerkarbeit, Professionalität & Professionalisierung sowie Veränderungsimpulse) muss erhalten & verlässlich ausgebaut werden!

These/ Empfehlung: Die flächendeckende & verbindliche Umsetzung eines vieldimensionalen Qualitätsanspruchs Kultureller Bildung in Schule & Kita braucht ein

„Mind-Set“ in den Institutionen (Haltung, Motivation, Qualifikation, Profil, Leitbild) und ein verbindliches Mandat!

AG Struktur

Cindy Ehrlichmann und Sofie Hüsler (Sprecherinnen der AG) tragen vor. In der AG vertreten sind unter anderem Vertreter*innen aus der Verwaltung, der Politik, aus Schule und aus dem frühkindlichen Bereich, aus dem Bereich der Musikschulen sowie aus den Programmen TUSCH, TUKI, TanzZeit und Kulturagenten sowie freischaffende Künstlerinnen. Es gab bisher zwei Treffen der AG Struktur. Beim ersten Treffen gab es zunächst einen Informationsaustausch, anschließend wurden Themencluster entwickelt: Zukunftsmodelle, Rahmen- und Prozessstrukturen, Kooperationsstrukturen sowie Wissenstransfer und Ressourcen.

Die AG hat entschieden, sich als erstes dem Bereich „Zukunftsmodelle“ zu widmen. Als Vorbereitung auf die AG-Arbeit verständigte sich die Gruppe darauf, Bestehendes in diesem Bereich anzuschauen: Welche Rahmenbedingungen oder gesetzlichen Vorgaben gibt es bereits? Was gilt es an dieser Stelle zu ergänzen, anzupassen, neu zu denken? Dabei wurden besonders das Berliner Rahmenkonzept Kulturelle Bildung sowie der Orientierungs- und Handlungsrahmen Kulturelle Bildung in den Blick genommen.

In der 2. Sitzung gab es zunächst einen Einblick in strukturelle Modelle Kultureller Bildung in anderen Bundesländern bzw. international. Anschließend wurden individuelle Zukunftsbilder entworfen: Was wäre, wenn morgen alle Probleme bereits gelöst wären? Wie sähe so ein Tag aus? Aus den Ergebnissen heraus wurden dann Thesen für die weitere Bearbeitung beim Fachtreffen erarbeitet.

These: Im Sinne einer ganzheitlichen Bildung und eines Lernens von Anfang an, muss auch Kulturelle Bildung als Querschnittsaufgabe begriffen werden. Ohne eine nachhaltig wirkende Struktur, die Ressourcen bereitstellt und Wissenstransfer leistet, kann jedoch keine langfristige Perspektive für alle Akteur*innen entstehen.

Empfehlung: Ein unabhängiges ressortübergreifendes Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung fördert einen niedrigschwelligen Zugang zu Kultureller Bildung für alle beteiligten Akteur*innen aus Bildung und Kultur. Das Kompetenzzentrum informiert, berät, vernetzt, qualifiziert, zertifiziert und entwickelt unter Beteiligung von Kindern und Jugendlichen neue Modelle der Kulturellen Bildung.

These: Kulturelle Bildung in Kita und Schule wird als „Kann-Aufgabe“ nur fakultativ umgesetzt. Das führt dazu, dass nur ein Teil der Institutionen solche Angebote wahrnimmt und Kulturelle Bildung bei Etatkürzungen oft massiv beschnitten wird.

Empfehlung: Es braucht eine rechtlich bindende Konkretisierung, die Kulturelle Bildung zur Pflichtaufgabe in Bildungseinrichtungen macht. Erst dann können Strukturen

geschaffen werden, um Kulturelle Bildung durchgängig in den Bildungsbiografien von Kindern und Jugendlichen zu implementieren.

AG Finanzen

Helen de Bie (Sprecherin der AG) stellt die AG vor. In der AG arbeiten unter anderem Vertreterinnen aus der LKJ, des Fonds Darstellende Künste, eine Lehrkraft, sowie Vertreterinnen der Programme Tusch, KinderKulturMonat, Erzählzeit, Trickmisch, Geräusch[mu'si:k] und Kulturagent*innen.

Die AG hat sich bisher zweimal getroffen. Das erste Treffen war stark von einem Infoaustausch geprägt. Durch die Kürzungen wird aktuell die langfristige Finanzierung der Programme in Frage gestellt und deshalb ist es gerade jetzt wichtig, über zukünftige Finanzstrukturen nachzudenken: Was brauchen wir, um qualitativ gute Arbeit zu schaffen und diese langfristig fortzusetzen? Wichtiger struktureller Bestandteil der Arbeit der AG ist die Art der Förderung: Bisher gibt es Projektförderungen mit einer Dauer von 1-3 Jahren. Grundlagen dafür finden sich in der LHO und diese ist auch ein grundsätzliches Thema in unseren Gesprächen. Wie können wir diese Projektförderungen in langfristige Strukturen überführen, um uns davor zu schützen, erst kurz vor Weihnachten zu erfahren, wie es im nächsten Jahr weitergehen könnte?

Wie und an wen müssen wir vermitteln, was wir als notwendig erkannt haben, damit wir gemeinsam die nötigen Mittel akquirieren können?

Was benötigen Sie (an die Vertreterinnen der Verwaltung)

These: Kulturschaffende und Pädagog*innen, die im Bereich der Kulturellen Bildung aktiv sind, müssen von ihrer Arbeit (in der KB) leben können.

Empfehlung: Anpassung der Honorare (Bandbreitenregelung) mit Blick auf Tarife und Ausfallhonorare, Vor- und Nachbereitung, Organisation, Verpflegung und Reisekosten

These: Gesetze führen zu finanzieller Absicherung von Kultureller Bildung, wenn sie entsprechend verpflichten. **Empfehlung:** Kulturfördergesetz beschließen und Kulturentwicklungsplan festlegen.

Tagesordnung 2

Anschließend an die Vorstellung der Inhalte der Arbeitsgruppen (s. Fotoprotokoll):

Aufteilung in drei Gruppen. Jede Gruppe besucht zwei AGs für Schulterblick. Die Ergebnisse können dem Fotoprotokoll (siehe Anlage) entnommen werden. Dieses Fachtreffen ist der Beginn des Prozesses, bei dem wir mit Ihnen / Euch an diesen Thesen und Handlungsempfehlungen weiterarbeiten werden. Wenn jemandem im

Nachgang noch wichtige oder inspirierende Punkte einfallen, bitte gerne an uns schicken.

Nächster Termin

9. April 2025 10 – 12 Uhr im Podewil
Eine Einladung erfolgt rechtzeitig vorher!